

An
Weißer Ring e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Frau Holthaus
Weberstraße 16
55130 Mainz

Berlin, 13.02.07

**Ausstellung „Opfer“ des Weißen Ring
Stellungnahme / offener Brief an den Dachverband des Weißen Ring Mainz**

Sehr geehrte Frau Holthaus,

Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe arbeiten in vielen Städten konstruktiv mit dem Weißen Ring zusammen. Eine Zusammenarbeit, die wir sehr schätzen und die in vielen Fällen eine bessere Unterstützung der Opfer von Gewalttaten gewährleistet.

Als Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe möchten wir uns zu der seit geraumer Zeit in verschiedenen deutschen Städten tourenden Ausstellung „Opfer“ des Weißen Rings äußern.

Die Planung und Durchführung der Ausstellung „Opfer“ verlief bislang je nach Ausstellungsort sehr unterschiedlich. An einigen Orten kam eine Zusammenarbeit mit Frauenberatungsstellen und Weißem Ring bezüglich des Rahmenprogramms zustande. Andernorts wurde die Ausstellung vom Weißen Ring vor Ort ohne KooperationspartnerInnen durchgeführt. In mindestens zwei Städten sagten die jeweiligen MitarbeiterInnen des Weißen Rings - auch aufgrund intensiver Auseinandersetzungen mit den Frauen- und Mädchenberatungsstellen - die Ausstellung ab.

Wir richten uns heute mit unserer gemeinsamen Kritik an einzelnen Exponaten sowie an der Gesamtkonzeption der Ausstellung an Sie. Unsere Stellungnahme spiegelt die Diskussionen in unserem Verband über Ihre Ausstellung wider und soll nicht die Zusammenarbeit vor Ort zwischen Fraueneinrichtungen und dem Weißen Ring in Frage stellen.

Viele der von den Studierenden der Bauhaus-Universität Weimar entworfenen Exponate sind unserer Ansicht nach sehr gelungen. Sie wecken teilweise auf sehr originelle Art Aufmerksamkeit für die sonst häufig tabuisierten Themen sexuelle und häusliche Gewalt. Im Rahmen großflächiger Einzelplakatierungen könnten bspw. die „Familienbilder“ (Philipp von Werther/Cissy Hecht), die „Zimmerfotos“ (Beate Krüger) oder auch die „Klingelschilder“ und „Wegweiser“ (René Gebhardt/Björn Kernspeckt) vorbeilaufende PassantInnen aufrütteln und für die Arbeit und Thematik des Weißen Rings sensibilisieren.

In den einleitenden Worten des Ausstellungskataloges schreiben Sie sehr richtig: „Opfer brauchen eine Lobby, brauchen Aufmerksamkeit und Solidarität von uns allen. (...) „Sie fürchten Repressalien des Täters, schämen sich insbesondere nach Sexualdelikten und wollen nicht als ‚Verlierer‘ abgestempelt werden.“ Diesen Aussagen stimmen wir als Vertreterinnen der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe uneingeschränkt zu. Gerade deshalb ist es uns jedoch mehr als unverständlich, dass mehrere Exponate der Ausstellung in deutlichem Widerspruch zu diesen einleitenden Aussagen stehen und aus fachlicher Sicht in keiner Weise zu vertreten sind.

Die Plakate mit der Aufschrift „Du bist zu blöd zum Scheißen - ...recht hat er, wenn sie das ständig hören und trotzdem bei ihm bleiben“ (Björn Kernspeckt) mögen vielleicht auf den ersten Blick für einen Laien ein gelungener Aufruf zur Trennung sein. Aus fachlicher Sicht bewirkt ein solcher Umgang mit Gewaltopfern jedoch das genaue Gegenteil. Die schon vorhandenen Selbstvorwürfe und die Scham über das Verbleiben in einer gewalttätigen Beziehung, werden hier nur verstärkt. Mit Aufmerksamkeit, Solidarität und einer bestärkenden Lobby für die Opfer hat dies wenig zu tun. Das fachliche Wissen um Gewaltdynamiken in Beziehungen und deren Auswirkungen auf die Opfer, das bei Ihnen als Opferhilfeeinrichtung sicherlich vorhanden ist, sollte nicht derart ignoriert werden.

Täterargumente ad absurdum zu führen kann durchaus ein sinnvoller Weg zur Aufklärung sein. Jedoch disqualifizieren sich die Beiträge von Björn Kernspeckt, da er die Täterargumente nicht aufgelöst und sich nicht explizit auf die Seite der Opfer stellt. Eine Positionierung und Parteilichkeit für die Opfer von Gewalttaten muss explizit und eindeutig geschehen und kann nicht auf einen winzigen Untertitel bzw. einen zu interpretierenden Unterton reduziert werden.

„Kinder sind kein Sexspielzeug.“ Ja! Nur wozu diese entwürdigenden Kindermünder? Inwiefern schult diese Darstellung BetrachterInnen in Aufmerksamkeit und dem Melden von Verdachtsfällen bei sexuellem Missbrauch? Welche Handlungsmöglichkeiten eröffnen sich durch die Betrachtung der abstoßenden vergewaltigenden Männer? An welcher Stelle bestärkt dies den oft fehlenden Mut zum Hinsehen? Sowohl die Kindermünder als auch die vergewaltigenden Männer (René Gebhardt/Björn Kernspeckt) stellen unseres Erachtens eine nicht zu vertretende Zumutung dar, insbesondere für gewaltbetroffene BetrachterInnen der Ausstellung.

Einige Bilder suggerieren als einzigen Ausweg den Selbstmord (u.a. Cissy Hecht/Franziska Jähnke oder Björn Kernspeckt). Nach unserer Auffassung ist dies eine gefährliche Reduzierung der Handlungswege von Gewaltbetroffenen. An keiner Stelle wird der Opferfokus auf die Betroffenen verlassen, an keiner Stelle setzen sie sich zur Wehr, kommen sie zu Wort oder geben ihrem Leben eine Kehrtwende. „Die durch das Verbrechen in Not geratenen Opfer bleiben meist sich selbst überlassen, sie müssen aus eigener Kraft und oft genug ohne greifbare Chance ihr schweres Schicksal meistern“, schreiben sie

wiederum richtig in der Einleitung des Katalogs. Eine Ausstellung sollte insbesondere den Opfern aber auch den Bezugspersonen Mut machen, ihnen konstruktiv zusprechen, ihnen Auswege und Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen. Sicherlich ist es ein hoher Anspruch, Opfer von Gewalttaten nicht ausschließlich auf ihr Opfersein zu reduzieren. Dies sollte jedoch in keiner öffentlichen Darstellung der Thematik fehlen.

Eine Ausstellung, die zum Ziel hat, den Bekanntheitsgrad des Weißen Rings zu fördern, ist eine legitime und sinnvolle Angelegenheit. Allerdings darf dies nicht auf Kosten der Würde und des Empfindens von Gewaltopfern geschehen, die sich sicherlich unter den BetrachterInnen der Ausstellung befinden. Selbstverständlich ist das Risiko einer Retraumatisierung von Gewaltopfern bei jeder Ausstellung gegeben, die sich mit sexueller und häuslicher Gewalt beschäftigt. Dies kann nicht zwangsläufig bedeuten, sie nicht zu zeigen. Wir finden jedoch, dass bei der Konzeption einer Ausstellung zwei Aspekte unbedingt berücksichtigt werden müssen:

1. Die Exponate dürfen gern provokant sein, jedoch muss immer die Menschenwürde gewahrt bleiben.
2. Das Risiko einer möglichen Retraumatisierung von Gewaltopfern sollte gegen den Erkenntnisgewinn einer Ausstellung abgewogen werden.

Bezüglich des ersten Punktes sind wir der Ansicht, dass etwa bei den Kinderfotos mit Gummipuppenmündern die Grenze einer menschenwürdigen Darstellung überschritten wurde. Dem vielerorts ausgesprochene Wunsch, diese einzelnen Ausstellungsstücke zurückzuhalten, wurde jedoch leider nicht entsprochen.

Was den zweiten Aspekt betrifft, so schätzen wir den Erkenntnisgewinn der Ausstellung im Vergleich zu ihrem hohen Retraumatisierungsrisiko als relativ gering ein. Für eine Ausstellung ist es unserer Ansicht nach nicht ausreichend, lediglich auf das Problem sexueller und häuslicher Gewalt aufmerksam zu machen und darauf zu verweisen, dass der Weiße Ring Hilfe anbietet.

Die hier dargestellte Kritik an Ihrer Ausstellung resultiert aus der täglichen Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen, die von den Fachfrauen in Beratungsstellen und Notrufen geleistet wird. Für zukünftige Ausstellungs- oder andere Öffentlichkeitsvorhaben bieten wir gerne eine fachliche Kooperation bereits im Vorfeld an. Unser gemeinsames Interesse ist es doch, die Öffentlichkeit über Ausmaß und Folgen sexueller und häuslicher Gewalt zu informieren und gleichzeitig zum Hingucken und Handeln zu ermutigen. Dabei sollte jedoch unseres Erachtens eine erneute Viktimisierung von Gewaltbetroffenen so weit wie möglich vermieden werden.

Wir bitten Sie deshalb, die Ausstellung in ihrer bisherigen Form nicht weiter zu zeigen. Wir freuen uns, wenn Sie an einem Austausch mit uns über die angesprochenen Kritikpunkte interessiert sind und mit uns in Diskussion treten.

Mit freundlichen Grüßen

Katja Grieger

Heidrun Brandau

Geschäftsstelle Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (BFF)